Der Mensch bekommt eine neue Rolle

Wenn Künstliche Intelligenz immer mehr Aufgaben übernimmt, geht es längst nicht mehr nur um unsere Jobs, sondern um unser Menschenbild.

Die Switch-Kolumne von Monica Deters

Heute Morgen sitze ich mit einer Tasse Kaffee auf der Terrasse und beobachte meine beiden Hunde, Rocko und Donnie. Sie dösen ebenfalls noch müde in der Sonne, schnuppern durchs Gras und blinzeln verträumt in die Sonne. Keiner von beiden weiß, welcher Wochentag heute ist. Keiner macht sich Gedanken darüber, ob er genug leistet, genügend Geld verdient oder erfolgreich genug ist. Sie sind einfach da. Und irgendwie scheint ihnen das vollkommen zu genügen.

Natürlich weiß ich, dass wir Menschen keine Hunde sind. Wir tragen Verantwortung, müssen Rechnungen bezahlen und unser Leben organisieren. Trotzdem frage ich mich manchmal, wann wir angefangen haben zu glauben, dass unser Wert und hauptsächlicher Lebensinhalt davon abhängt, wie beschäftigt wir sind. Diese Frage bekommt gerade eine ganz neue Bedeutung, denn diese Art der Beschäftigung wird uns durch KI ja gerade immer mehr entzogen.

Unsere Arbeit war unsere Identität

Über Generationen war Arbeit weit mehr als nur Broterwerb. Sie gab unserem Leben Struktur, Anerkennung und Zugehörigkeit. Arbeit gab uns Einkommen, Sicherheit, gesellschaftliche Anerkennung und oft auch das Gefühl, gebraucht zu werden. Auf die Frage „Wer bist du?“ antworteten viele Menschen ganz selbstverständlich mit ihrem Beruf.

„Ich bin Schreiner." „Ich bin Lehrerin." „Ich arbeite bei der Post." Der Beruf war nicht nur das, was wir taten. Er war ein Teil dessen, wer wir waren. Dieses Modell hat unsere Gesellschaft geprägt und auch unser Selbstverständnis.

Was, wenn unsere Job-Identität wegfällt?
Heute verändert Künstliche Intelligenz in rasantem Tempo die Arbeitswelt. Programme schreiben Texte, analysieren Daten oder entwickeln Software. Roboter übernehmen körperliche Arbeiten. Manche Berufe verändern sich grundlegend, andere entstehen neu. Doch ich glaube, wir diskutieren häufig über die falsche Frage. Es geht nicht nur darum, welche Jobs verschwinden oder entstehen. Es geht darum, woran wir unseren Wert noch festmachen können. Wenn Leistung jahrzehntelang unser wichtigster Maßstab war, ist es nur verständlich, dass viele Menschen stark verunsichert sind. Nicht allein aus Angst vor dem Arbeitsplatz, sondern weil plötzlich die Frage auftaucht: Wofür werde ich künftig eigentlich gebraucht?

Wir brauchen eine neue Definition von Identität
Genau darin könnte aber auch eine große Chance liegen. Vielleicht ist KI nicht nur eine technische Revolution. Vielleicht lädt sie uns ein, unser Menschenbild zu überdenken. Denn je mehr Routineaufgaben Maschinen übernehmen, desto wichtiger werden die Fähigkeiten, die keine Maschine ersetzen kann. Mitgefühl. Vertrauen. Kreativität. Humor. Verantwortung. Die Fähigkeit, Beziehungen zu gestalten, andere zu ermutigen oder Gemeinschaft entstehen zu lassen. Vielleicht wird der Mensch künftig weniger über seine Produktivität definiert als über seinen Beitrag für andere. Das wäre keine Niederlage. Es wäre eine neue Freiheit.

Der Mensch bekommt eine neue Rolle
Wenn ich Rocko und Donnie beobachte, wird mir klar, wie selbstverständlich sie im Augenblick leben. Sie müssen niemandem beweisen, dass sie wertvoll sind. Na gut, spätestens wenn es um Leckerlis geht, erinnern sie uns ziemlich deutlich daran. Natürlich können wir unser Leben nicht mit dem eines Hundes vergleichen. Aber vielleicht erinnert uns ihr Blick auf die Welt an etwas, das wir unterwegs vergessen haben: Dass Leben mehr ist als Funktionieren. Dass Arbeit wichtig ist, aber nicht unser ganzer Wert. Und dass wir gerade die Chance haben, uns als Gesellschaft neu zu fragen, was einen Menschen eigentlich ausmacht. Vielleicht besteht der historische Switch unserer Zeit deshalb gar nicht darin, dass Maschinen immer intelligenter werden. Sondern darin, dass wir wieder entdecken, was neben der künstlichen, auch die menschliche Intelligenz wirklich bedeutet.

Der historische Switch hat längst begonnen. Nutzen wir ihn nicht nur, um unsere Arbeit neu zu denken, sondern auch unser Menschsein.

Die Switch-Kolumne von Monica Deters
Menschlich gefühlt. Eigenständig gedacht. KI-unterstützt geschrieben.